

Schaffhauser Nachrichten, 1.10.2024

Wunderbares Konzerterlebnis

So schön klang Händel in der Klosterkirche Rheinau

Gisela Zweifel-Fehlmann | Dienstag, 1. Oktober, 2024 - 04:22



Dirigent Philipp Klahm inspirierte Sänger und Musiker auf das Schönste. Bild: Matthias Zweifel

Der Kammerchor Zürcher Unterland brachte am Sonntag in der Klosterkirche Rheinau zusammen mit einem hervorragenden Barockorchester und drei Vokalsolisten Georg Friedrich Händels «Alexanderfest» zu Gehör.

Philipp Klahm bringt als künstlerisch herausragender Chordirigent der jüngeren Generation sowohl Sängerinnen und Sänger als auch Instrumentalisten zu Höchstleistungen. Für die Aufführung von «Alexanderfest» am Sonntag in Rheinau stand ihm das Cardinal Complex Barockensemble (gegründet 2017) als ein gleichwohl hochqualifiziertes Orchester zur Seite, welches die musikalische Gestaltung des Chorleiters bis

in allerfeinste Abstufungen nachvollzog. Ebenso entsprachen die drei Gesangssolisten Gudrun Sidonie Otto (Sopran), Michael Mogl (Tenor) sowie Konstantin Wolff (Bass) mit ihren sensiblen, wortausdeutenden Interpretationen stilistisch und stimmlich dem barocken Gesamtkunstwerk von Musik und Raum auf ideale Weise. Philipp Klahm wusste durch sein sparsam präzises, prägnantes und dirigiertechisch sprechendes Dirigat die Mitwirkenden begeisternd mitzuziehen.

Händels Kraft der Musik

Das Oratorium Alexanderfest (Alexander's Feast) HWV 75 Werk galt nach dessen konzertanten Uraufführung im Covent Garden Theatre London lange Zeit als eines der beliebtesten musikdramatischen Werke in England. Der Ausgangspunkt im Text (1692) von John Dryden mit dem Untertitel «The Power of Musick» ist ein Fest des antiken Kriegsherrn Alexander der Grosse anlässlich seines Sieges über die Perser, wo er sich und seine Leistungen feiern lässt. Neben ihm sitzt seine Geliebte, die wunderschöne Thais.

Der Sänger Timotheus singt zur Leier und preist den prahlerischen König für seine Heldentaten. Des Weiteren lobt er Bacchus, den jungen Weingott des Genusses – doch unvermittelt schlägt die freudige Stimmung um. Timotheus bewegt das Herz des Königs zu Trauer und Mitgefühl, und die Furien der Gefallenen bringen ihn zum Fürchten. Die Macht der Musik öffnet ihm die Augen für die Liebe und Harmonie, bis sie in einer überhöhenden Ode zu Ehren der heiligen Cäcilia, der Schutzpatronin der Musik, endet.

Der sorgfältig vorbereitete Chor (mit gut 50 Stimmen) sang lebendig, kontrastreich und stimmlich kultiviert, ohne zu forcieren. Für gelegentlich mehr Strahlkraft in Lobgesängen hätte man sich weniger ernste Gesichter und etwas mehr jüngere Stimmen gewünscht. Das Orchester unterstrich aussagekräftig mit Instrumentalsoli und der Generalbassgruppe die sprechend beweglich vorgetragene Rezitative der Solisten – das ganze Ensemble bereicherte die Aufführung mit viel Stilkenntnis und Können. Die

Sopranistin entzückte durch Feinfühligkeit, Innigkeit und ansteckende Fröhlichkeit sowie allerliebste verschmitztem Charme mit heller leichter Stimme. Als hervorragender musikalischer Erzähler mit vielen Farbschattierungen und Ausdrucksmöglichkeiten glänzte der Tenor. Der Bass überzeugte mit seiner kraftvollen, sonoren Stimme bis in tiefste Lagen, und er jagte den Zuhörern mit dem düster fahlen Bild einer gespenstischen Szene wahre Schauer über den Rücken.



Die Klosterkirche Rheinau bot den stimmungsvollen Rahmen für das Konzert. Bild: Matthias Zweifel

Erfreulicherweise war die Kirche bis weit über den letzten regulären Platz hinaus besetzt. Somit konnten viele Konzertbesucher das aussergewöhnliche, eindruckliche Konzert geniessen. Möge sich die Botschaft dieses Oratoriums für Harmonie, Frieden und Liebe anstatt kriegerischer Handlungen gerade auch in unserer bedrohlichen Zeit – kraft der Musik – nicht nur als Utopie erfüllen.